

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfchke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Post- Familienzeitung und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Samstag 3 1/2 Uhr.



**Insertionsgebühren**  
für die halbjährliche Zeit oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für 3 M. und 12 Pf. für 2 M.  
Reklamman an der Spitze des Inseratentextes  
pro Zeile 40 Pf.

N 120.

Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung.“

Halle, Mittwoch, 27. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1885.

## Abonnements

für den Monat Juni cr. auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrirter Familienzeitung“ nehmen noch sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **1,100** entgegen.

Den hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis 1. Mai d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.  
Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises in der Hallischen Zeitung veröffentlicht.  
**Die Expedition der Hallischen Zeitung.**

## Das Listentrinnum

ist auch vom französischen Senat, wie wir weiter unten im politischen Theile unserer heutigen Zeitung unter der Rubrik „Frankreich“ zu melden haben, am 15. Juni inabend und dadurch eine Hauptfrage auf dem Gebiete der Verfassung entschieden worden, als deren Kampfpunkt die Meinungsverschiedenheit der in der Mehrheit befindlichen Parteien mit nahezu völliger Ausschließung aller gegnerischen Richtungen, der Erörterung jeder individuellen Lebensäußerung so naht und unerschütterlich, wie überhaupt möglich, hervortritt. Da die im Laufe des Jahres zu vollziehenden Neuwahlen in Frankreich nunmehr nach diesem Systeme erfolgen werden, so wird es denjenigen unter unsrer Leser, welche den französischen Verfassungsfragen bisher weniger Aufmerksamkeit zugewendet haben, nicht unermüßlich sein, etwas Näheres über dasselbe zu erfahren.

Gegenwärtig zerfällt Frankreich mit den Colonien bekanntlich in 559, im Großen und Ganzen mit den Arrondissements, den Unterabtheilungen der Departements, sich bedende Wahlkreise, deren jeder, wie bei den Wahlen zum deutschen Reichstag, bisher einen Deputirten zu wählen hatte. Von diesem Arrondissements- oder Einzelwahlsystem (scrutin uninominal) unterscheidet sich das Departements- oder Listensystem (scrutin de liste) dadurch, daß die bisherigen zu einem Departement gehörigen Einzelwahlkreise zu einem einzigen Wahlkreise vereinigt werden und gemeinsam die dem Departement zugehörigen Wahl- und Deputirten ernennen sollen. Jeder Wähler wird also in Zukunft nicht mehr einen Zettel mit einem Namen, sondern eine Liste mit sozial Namen abzugeben haben, als das Departement deputirte zu wählen hat. Also keine einzelnen Wahlbezirke, keine lokalen Candidaturen mehr! In der Departements-Hauptstadt stellen die Parti-comités Candidatenlisten zusammen, von denen jede zu viele Namen enthält, als das Departement Vertreter zu wählen hat, und über diejenigen Namen, welche die meiste

Unterstützung gefunden haben, wird durch das ganze Departement abgestimmt. Männer, die außerhalb des Partei-gefüges stehen, aber durch besondere Verdienste das Vertrauen der Witzbürger ihrer nächsten Umgebung erworben haben, sind von einer wirksamen Bewerbung so gut wie vollständig ausgeschlossen, denn ihre Namen haben nur sehr geringe Aussicht, zu den Wählern der übrigen Bezirke des Departements durchzudringen. Aus den Principien der Centralisation und der Mehrheitsberechtigung wird auf solche Weise die unerbilligte Consequenz gezogen, die letzte nur eigenartiger Lebensbetätigungen verweist, den Sündern wie den Landgemeinen, so weit überhaupt möglich, die Gelegenheit benommen, einer selbstständigen Willen geltend zu machen. Der Satz, nach welchem die Stimmen nicht nur gezählt, sondern zugleich gewogen werden sollen, wird in sein Gegenteil verwandelt und den Parteien eine Waffe in die Hand gegeben, mit deren Hilfe sie jede Kränkung der kleineren Kreise vernichten und ihre Stimme an die Stelle derjenigen des Volkes setzen können. So ausschließlich will man alles Gewicht in die Departementalen Hauptstädte legen, daß die Bewohner der Landgemeinden, wenn sie nicht etwa außerordentliche Anstrengungen aufzuwenden, in der Lage sind, zum bloßen Stimmgewicht herabzusinken, das keine andere Wahl als diejenige zwischen den verschiedenen Parteien hat. Ein Schritt weiter und man stimmt durch das ganze Land ab, das seine Parole aus Paris erhält und sich in einen bloßen Appendix seiner Hauptstadt verwanbelt!

Dieses gegenwärtig bereits in Belgien und Italien bestehende System ist auch in Frankreich nichts Neues. Es wurde in den verschiedenen Verfassungen der Revolutionszeit fixirt und fungirte unter der zweiten Republik. Erst Napoleon III. erlegte es durch das Einzelwahlsystem. Den bei der Beratung des jetzigen Wahlgesetzes im Jahre 1875 von der republikanischen Linken der damaligen Nationalversammlung vergeblich gemachten Versuch, die Wieder-Einführung des Listensystems durchzusetzen, nahm Gambetta im Jahre 1881 wieder auf. Sein Hauptzweck war dabei, sich eine starke, ihm vollständig ergebene Mehrheit in der Kammer zu sichern und dadurch, daß er sich in allen der Republik ergebenden Departements wählen ließ, als „Erwählter der Nation“ sich die Brücke zur Diktatur zu bauen. Es gelang ihm zwar, die Kammer im Mai 1881 zur Annahme des Listensystems zu bestimmen, dasselbe wurde jedoch vom Senat verworfen, und als Gambetta, der im Herbst 1881 an die Spitze der Regierung getreten war, den Antrag wiederholte, lehnte ihn die inzwischen neugewählte Kammer, weil sie den Absichten Gambetta's mißtraute, ab und zwar dadurch das Ministerium Gambetta zum Rücktritt. Am vorigen Jahre wurde die Frage des Listensystems von einem ehemaligen Mitgliede des Ministeriums Gambetta, dem Deputirten

Constans, wieder in Anregung gebracht, und hat nun am Sonnabend mit Annahme des Bes. Gelegenheits durch den Senat seinen Abschluß gefunden. Damit beginnt ein neuer Abschnitt in der wechselvollen Geschichte Frankreichs, der Gegenstand der Parteien wird auf die äußerste Spitze getrieben und auf die Mundtodmachung aller derjenigen französischen Staatsmänner hingewirft, welche außerhalb der Partei- und Fraktionsnützlichkeit stehen. In noch eminentem Sinne als bisher soll der Kampf um die Form und um die Beherrschung des Staats zum einzigen Gegenstande des öffentlichen Lebens und der politischen Thätigkeit der Nation gemacht werden.

Das republikanische Element, welches jezt in beiden Kammern überwiegt und namentlich in der Deputirtenkammer über die compacte Majorität gebietet, will sich des Listensystems als eines seiner Meinung nach unerschöpflichen Mittels bedienen, seine republikanischen, imperialistischen und kirchlichen Widersacher mit einem Schlage aus dem Satze zu werfen. Dem letztere besitzen in ihren Reihen viele Persönlichkeiten, welche in ihren heimathlichen Arrondissements eine so hervorragende individuelle Position einnehmen, daß sie unter dem Regime der Arrondissementswahlen eines Deputirtenmandates unter allen Umständen erreichen könnten. Das Listensystem, welches departementsweise fungirt, legt den weitüberwiegenden Einfluß in die Hände der Pariser Centralregierung und die von ihr abhängigen örtlichen Verwaltungsgesetze, und würde den Sieg ganzer conservativer Listen so gut wie ausschließend machen.

Das geflügelte Wort: „beim Listensystem wählt man Ideen, bei der Arrondissementswahl Personen“, stammt selbstverständlich von einem Advokaten, von Waldeck-Rousseau. „Ideen wählen!“ Eine Phrase, ebenso geflügel, ebenso nutzlos, wie das Wort „Idee“ im Munde der meisten Menschen, für die es nur ein Ersatzwort der leiblichen Sünde ist. Die durch das Listensystem bewirkten Sünden so zu sagen losgerissen von der Scholle, von dem Kontakt mit den Wählern durch die sie gewonnen waren, sich mit deren praktischen Bedürfnissen zu beschäftigen. Jezt wird über jedem Departement gleichsam ein grüner Tisch etabliert, an dem die Theoretiker, die Schwärmer, die politischen Phantasten Platz nehmen werden. Der Wähler verliert jegliche Fühlung mit seinem Abgeordneten, er wird sich also im Allgemeinen für die Wahl minder interessieren und dieses Gefühl den Wählern überlassen, den unerschöpflichen, politischen Kameleziern der großen Städte. Die Gefahr, daß diese Letzteren durch das Listensystem benachtheiligt werden, ist leider völlig unbegründet. Das von dem Fürsten Bismarck zunächst so scharf verurtheilte Verfassungsamendmentum wird in seiner Glorie zum Vorschein kommen, und die den Wähler ersetzenden Wahlschüßler sich zu kleinen und großen politischen Tyrannen ausbilden.

## Zwei Wandertage an der unteren Anstrut.

Von

Max Kämmerle.

(Fortsetzung.)

Doch Heinrich hatte die neun Jahre des Friedens nicht ungenügend verzeihen lassen, sondern feste Burgen angelegt, die mit ihren Wällen und Gräben einen sicheren Schutz wider die wilden Horden gewährten. Und dazu konnte er den Feinden ein kampfbereites Heer entgegenstellen. Bei drei Orten stießen die Heere aufeinander. An drei Orten wurden die Wagnern in blutiger Feldschlacht zurückgeschlagen, so daß sie auf zwei Jahrsgehende das Weite kommen vergaßen. Das geschah im Jahre 933 und die Schlachtforte heißen Kaufsberg, Fiedaburg und Wiede. Kaufsberg liegt bei Werberg, Fiedaburg bei Emdershausen, wo aber liegt Wiede? Hier vor uns liegt es. Ob freilich unter Wiede Mittelberg oder Kalsrieder gemeint ist — wer will's entscheiden? Die einen Forscher nehmen das erstere, die anderen das letztere als Ort der Schlacht an. Es ist im letzten Grunde gleichgültig, ob Mittelberg oder Kalsrieder, beide Dörfer liegen so nahe an einander, daß bei diesem wie bei jenem die Schlacht getobt haben muß, und zwar wird sich der Kampf wegen des Reiches auf die benachbarten Höhen hinübergezogen haben. Die Ansicht, daß Wiede hier zu suchen ist, scheint auch der in der Nähe von Gohofen liegende „Schlachtfeldberg“ zu stützen.

Mittelberg ist ein preussisches Dörfchen im Kreise Gangerhausen. Hier war der Großvater des berühmten Historikers Leopold von Ranke fünfzehnjährig (Jahre lang Vater. Kalsrieder, gleich daneben, liegt in der kleinen weimarischen Enklave Wüstfeld an der Chaussee, welche Querfurt mit Artern verbindet, und zugleich an der Helme, die im Biersiedelbuchen vom Ort in die Unstrut mündet. Ue-

mittelbar über der Helme befindet sich eine große, stattliche Wasserfälle, die vor mehreren Jahren der Schaulust eines gräflichen Bluthades gemessen ist. Das Schloß dort links mit seinen grünen Laubbäumen und Läden ist der Sitz der aus Schillers Leben bekannten Familie von Wolzogen. \*) Wer mit der neueren deutschen Literatur bekannt ist, wird den Name Hans von Wolzogen kennen. Manche Gedichte und Schriften aus seiner Feder sind hier in Kalsrieder hinter den grünen Laubbäumen oder unter dem grünen Mittertagdack des kleinen Parkes sorgfältig. Besondere Verhältnisse haben allerdings der Familie den Aufenthalt in Kalsrieder verleiht.

Ueber Gohofen, einen Fleden mit hübscher Kirche, und Kaufs in Thal schreiten wir weiter auf Kloster Domborf zu. Schon von weitem winten seine Gebäude. Die weißen Wände, die roten Dächer, der blaue Thurm, alles umkränzt von frischem Grün, hinter dem Häusercomplex auf halber Höhe sanft ansteigend der herrliche Buchenwald — das macht auf das Auge des Wanderers einen gar wohlthuenden Eindruck. Alles ist still um uns her; Friedlich schaut das Kloster ins Thal herab. Ein wolkenloser blauer Himmel wölbt sich über dem lieblichen Bilde. Die Sonne strahlt heute noch gerade so wie in alter Zeit. Es ist uns, als tauchte die Vergangenheit vor uns auf, als schallte dort drüben vom Turme das Klosterglöcklein zu uns herüber, die frommen Schwefeln zur Andacht zu rufen. Wir klumpen den Berg hinan. Nicht weit vom Einfahrtsthore streckt eine schöngebackene alte Linde ihre

schattigen Zweige aus. Um ihren Stamm zieht sich eine kleinere Auehahn. Erschöpft von der Mittagshitze lassen wir uns nieder. Ein wunderliches Panorama spiegelt unsere Blicke: dort unten liegt das Reich mit seinen wogenden Kornfeldern und saftigen Wiesen ausgebreitet. Da ist jenseits der Unstrut wieder die uns schon bekannte Chaussee von Artern nach Querfurt, auf der einst der edle Schwedenkönig Gustav Adolf nach Witten eilte, um mit seinem Perglühde den evangelischen Glaubensbrüdern einen zu theuren Sieg zu erkauften. Links in der Ferne trägt der sagenumwobene Kuffhäuser; die ehrwürdige Ruine der ehemaligen Kaiserburg ist deutlich sichtbar. Etwas nach rechts erhebt sich die alte Kaiserpfalz Wüstfeld, durch deren Thore die längst ausgeschriebenen Uebeln von Querfurt Mittelfränkler hindurch als Palzgrafen aus- und eingekritten sind. Am fernem Horizont bilden die süßlichen Berge des Harzes den Hintergrund.

Zur Rechten des Thores, ganz in ein grünes Blättergewand gehüllt, ist die kleine Schänke, welche den dürstigen Wanderer auf einem kühlen Bismarck erquickt; links die Wohnung einer Frau von Werthern. Der Name Domborf ist eng mit dem Namen der Familie von Werthern verknüpft. Seit 1452 steht dies Geschlecht als Besitzer der Herrschaft Wiede zum Kloster in enger Beziehung, zuerst als Schirmvogt, jezt der Reformation als Pfarrer, des Gutes. Letzteres ist gegenwärtig an den Herrn Grafen von d. S. Schulerburg auf Wiedburg verpachtet. Die Wirtschaftsgüter sind alt, aber nicht so alt, daß sie besonderes Interesse föhnten.

Da tummelt sich eine ganze Anzahl murrer Kneben im Alter von zehn bis vierzehn Jahren auf einem Spielplatze herum. Wie kommen diese in die ländliche Stille des Klosters Domborf? Sie gehen hier zur Schule. Das Alter ist jezt der Reformation eine Erziehungsanstalt, zu deren Unterhaltung die Familie von Werthern für die Recension des Gutes verpflichtet ist. Die Schule umfaßt

\*) Die Wolzogen besaßen früher das Dörfchen Bauerbach bei Weintrauben, das ihnen vor einigen Jahrzehnten durch einen unglücklichen Brand im Einzel verloren ging. In Bauerbach lebte Schiller auf seiner Flucht aus Stuttgart vom December 1782 bis 20. Juli 1783 im Schloße der Wolzogenischen Familie unter dem Namen eines Dr. Ritter. Des Dichters Schwägerin, Schwester seiner Charlotte von Lengsfeld, war die Gattin eines Wolzogen.

Wiederholt hat unser Reichstagsler darauf hingewiesen, daß die Billigkeit der Minorität mehr bei der deutschen direkten Wahl, noch bei der preussischen indirekten — und beide sind bekanntlich Einzelwahlen — in den Parlamentsbeschlüssen zum Ausdruck kommt. Dieser Uebelstand tritt nur bei der französischen Listenwahl noch weit schärfer hervor. Man braucht ja nur den Grundgedanken dieser letzteren bis zur äußersten Grenze sich durchgeführt denken, d. h. mit Aufstellung einer einzigen Liste für ganz Frankreich mit 559 Deputirten-Namen. Bei dieser würde die Minorität offenbar ganz aus dem Parlament verdrängt sein, d. h. die Siege, welche bei der Departements-Listenwahl von der Minorität der gesammten französischen Wählerzahl in diesem oder jenem Departement hätten erstritten werden können, würden wegfallen. Wichtiges gilt natürlich in beschränktem Maße für die jetzt angenommene Departements-Listenwahl. Bei dieser wird die Minorität der Departementswähler, die bei der jetzt gültigen Arrondissementwahl in diesem oder jenem Arrondissement hätte siegen können, erstickt werden. Doch in anderer Weise wird aber die Minorität bei der Stichwahl zu kurz kommen. Das eine Departement wird nur fünf bis sechs, das andere zwanzig Deputirte wählen, mit anderen Worten, der eine Wähler wird einen drei bis vier Mal geringeren, oder ganz allgemein gesagt, einen geringeren Einfluß auf die Zusammenstellung des Parlaments haben, als der andere. Wenn man sich die Verteilung der verschiedenen Berufsstände in den verschiedenen Departements vergegenwärtigt, so ergibt sich, daß der minder einflussreiche Wähler in der Regel der von Landwirtschaft lebende Theil der Bevölkerung sein wird.

Würde also Jhrst. Bismarck, wie in Fragen der auswärtigen, so auch in dieser Frage der inneren Politik von Frankreich im Rath gefragt worden sein, so würde er wahrscheinlich die Einzelwahl nur als die Sylla, das Listensystemtriumph aber als die Charvobis des allgemeinen Wahlspruchs bezeichnen haben.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Gesetz zur Ergänzung des § 7 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883.

Die nächste Sitzung des Bundesrats wird, wie verlautet, der Pfingstpause wegen am 4. Juni stattfinden. Doch ist es wahrscheinlich, daß der preussische Antrag zur braunschweigischen Chronologfrage in dieser Sitzung noch nicht auf die Tagesordnung gelangt, da der Zustimmungsbeschluß erst in der Woche nach Pfingsten in die Beratung der Angelegenheit tritt und man eine eingehende Beratung voraussetzen zu können glaubt.

Das Vörlensterngesetz ist im Bundesrat einstimmig, mit Ausnahme des einzigen Votums von Bremen, angenommen worden. Diese Mehrheit reicht sich würdig derjenigen im Reichstag an, wo bekanntlich nur einige jünfer „Deutschfrömmige“ und sozialdemokratische Stimmen dagegen votirten. Mit solchen Mehrheiten der gesetzgebenden Körperschaften sind neuerdings wenige Gesetze zu Stande gekommen. Eine wichtige Aufgabe werden nun noch die vom Bundesrat zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sein, die manchen Unklarheiten und Zweifeln abhelfen bestimmt sein werden.

Als der Commission zur Bearbeitung eines hürgerlichen Gesetzbuches heraus verlaute, daß die Arbeiten jetzt — wie es heißt — auf Verreiben des Fürsten Bismarck — mit besonderem Eifer gefördert werden.

Am 5. und 6. Juni findet in Neuhäusen bei Schaaffhausen eine Sitzung der händischen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen statt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Tarifpositionen.

Am 6. März d. J. hat bekanntlich der Reichstag einen von den Abg. von Sörlemere-Wiß, von Karborff, Dr. Frege und Leuchner eingebrachten bimetallischen Antrag nach lebhafter Debatte abgelehnt. Der stenographische Bericht dieser sehr interessanten Sitzung ist nunmehr dem

die unteren Gymnasialklassen und bereitet ihr Jüngling zum Eintritt in die Tertia vor. Die Grundmauern des Schulgebäudes stammen noch aus der Klosterzeit. Die Einrichtungen der Schullehrer sind überaus primitiv. Ein Neubau steht deswegen in naher Aussicht und mit demselben eine Erweiterung der Anstalt für jetzt Jünglinge. Neben dem Rektor ist noch ein akademischer Gebildeter und ein Elementarlehrer thätig. Die Schüler gehören zum großen Theil hochstehenden aristokratischen Familien an. Die haptanische Einsicht, welche hier herrscht, steht wohl mit dem Comfort, den die meisten derselben zu Hause finden, in gremem Kontrast; aber es ist pädagogisch nicht zu unterschätzen, daß die Knaben sich hier auch in einfachen Verhältnissen bewegen lernen.

Von der Hinterseite des Schulhauses hat man eine herrliche Aussicht in die andere Seite des Thales. Wir überblicken Wiehe mit seinem Schloß, Nöthenen mit seiner Schule, den malerischen Wendelstein, Memleben mit dem Dras und endlich die Steinlebe, durch deren Felsenpaß sich die Linntur zwängt, um in einem neuen Thale ihren Lauf weiter fortzuleiten.

Domburg war ehemals ein adeliges Nonnenloster des Cisterzienserordens. Das Stiftsjahr ist nicht bekannt, 1308 hat es bereits bestanden. Es war, wie viele Klöster, zeitweise ein Wallfahrtsort. Im Jahre 1403 und 1452 wird es mit dem Privilegium des Ablasses ausgestattet. Die Ablassbriefe sind noch vorhanden. Es wurde allen ein vierzigjähriger Ablass, d. h. vierzig Tage Erlass an Festtagen, zugesichert, welche in der Klosterkirche St. Laurentii das heilige Blut beschauen und verzehren, d. i. so viel als an einer Messe dort teilnehmen würden. Im Jahre 1525 ward Domburg wie alle Klöster in Thüringen von den aufständischen Bauern zerstört; 1531, nachdem die Herrn von Werthern ein Jahr zuvor zur evangelischen Lehre übergetreten waren, in eine Schule umgewandelt und zwar für 12 Knaben.

(Fortsetzung folgt.)

größeren Publikum durch einen Separatabdruck zugänglich gemacht worden. Es wird allen denen, die an der Währungsfrage Antheil nehmen, sehr willkommen sein, die Neben der Abg. von Karborff, Bamberger, Frege, von Schalscha, Deckelhäuser und Windthorst im Wortlaut kennen zu lernen. Der deutsche Verein für internationale Doppelwährung hat den Abdruck zunächst für seine Mitglieder veranstaltet und denselben als Heft 11 der Vereinschriften herausgegeben, als Anhang ist eine Befragung der Bamberger Hebe durch Dr. Otto Arendt beigegeben, jedoch der Leser hier auf engem Raum die Gründe für und gegen die Doppelwährung vereinigt findet, was ganz besonders denen angenehm sein dürfte, die sich ein selbstständiges Urtheil über die Währungsfrage bilden möchten. Für Nichtmitglieder ist die Schrift auf buchhändlerlichem Wege zugänglich. Die Brochüre ist bei Waltherr und Apolant in Berlin erschienen. (Preis 1 Mk.)

Herr Eugen Richter hat sich im Reichstage wiederholt angänglich befragt, daß deutscherseits dem Auslande so nicht Unrecht gethan werde. In der Abhandlung des Reichstags, in welcher unmittelbar vor dem Sessionsbeschluß die dritte Berathung der Zolltarinovelles beendet wurde, rief er durch seine, mit Verdrüssungen gegen die eigene Regierung verknüpfte Wahrnehmung der Interessen des Auslandes in den Reihen der Mehrheit des Hauses lebhaftest Amüßensäußerungen hervor. Jetzt hat der unter Herrn Richter's Ägide erscheinende „Reichsfreund“ die Entbedung gemacht, daß der Sultan von Zanzibar „gar nicht so unrecht zu haben scheint“, wenn er gegen die deutschen Besitzungen in Ostafrika vorgehe. Daß der Kaiser der ostafrikanischen Gesellschaft einen Schutzbrief gegeben hat, der sicherlich erst ausgestellt worden ist, nachdem man sich in Berlin in des maßgebenden Kreisen vergewissert hat, daß kein anderer, auch der Sultan von Zanzibar nicht, auf das von der Gesellschaft erworbene Gebiet Besitz- oder Hoheitsansprüche geltend zu machen vermöchte, ist dem Reichsfreund natürlich sehr wohl bekannt, er erwähnt dieses Schutzbriefes sogar ausdrücklich. Nichtsdestoweniger beschuldigt er die ostafrikanische Gesellschaft, lediglich durch ihre „Abenteurerlust“ unsere Beziehungen zum Sultan von Zanzibar getrübt zu haben, der in seiner Deutschfreundlichkeit einst soweit gegangen sei, für die Damen seines Harems ein deutsches Caroussell anzuschaffen und deutsches Eisen in seinem Palast verbauen zu lassen.

Der von ultramontaner Seite ins Werk gesetzten Gedächtnisfeier des Papstes Gregor VII. widmet die „National-liberale Correspondenz“ folgende bemerkenswerte Betrachtung:

Es ist ein überaus betrübendes und beschämendes Schauspiel, welches uns die ultramontane Kapitulationspartei jetzt wieder mit der Gedächtnisfeier für Papst Gregor VII. bietet. Von Brandenburg bis zum Rhein, mag es ein großer und verdienstvoller Mann gewesen sein, in der nationalen Geschichte unseres Volkes steht er als der größte Feind des Deutschen dar und mit seinem Namen ist für alle Ewigkeit die schandvollste Erniedrigung verbunden, der sich die alte deutsche Kaiserkrone jemals hat unterwerfen müssen. Darum muß eine solche Feier die nationalen Empfindungen und Gefühle aller derjenigen verletzen, die in der Zerbrückung einer Kirche nicht einen Erlass für die Demüthigung ihres Vaterlandes zu erkennen vermögen, und der natürlich ist, die einfachste Antwort herzusetzen, von dem es sich seitdem nicht wieder erholt hat. Solche Feiern ist der deutsche Ultramontanismus zu feiern im Stande, der französische, der italienische und jeder andere bräute es nicht fertig. Zu vollendetem Mangel an nationalem und patriotischen Gefühl, zu rückwärtsstehender Stimmung über die Empfindungen der meisten Kreise, zu unbedingter Aufrechterhaltung selbst von Last und Schicklichkeit hat sich eben nur der deutsche Ultramontanismus ausgenommen. Selbst durch einen Theil der kirchlichen Kreise, die einen Augenblick der besten und besten Scham und Ehre, schickliche Stimmen der Art wurden aber wie gewöhnlich von den Eiferern niedergebortet. Und dieselbe Partei, die eine Constatation über Serey bringt, fast formidabel über die Verfolgung ihrer Kirche im deutschen Reich, und noch weit schlimmer, daß sie eine nationale feige Reichspolitik zu gründen, ist ein Gewanke geworden, an dem man sich in den letzten Jahren nach Gerade zu gewöhnen angefangen hat.

Wie treffend diese Bemerkungen sind, zeigt das von der „Germania“ jener Feier gewidmete Gedicht, worin es u. A. heißt:

Nicht nach Genosia! Was wür' dort zu schau'n? — Ein Verfall, der Geier und Hecht übertrahen.  
Ein Kaiser, dem die Hölzer nimmer tra'n.  
Der, bebend vor den eifern Zimmerthoren,  
Im Weitefeld, erfüllt von Angst und Graun,  
Zu müßen fächer Secuter, Tivon und Staaten,  
Als Buhge sitzt an des Papstes Thüre,  
Und — laum erhört — bricht alle seine Schwüre!

Eine so freche Verhöhnung alles Nationalgefühls von ultramontaner Seite dürfte in einem anderen Lande wohl kaum wagen an die Oeffentlichkeit zu treten.

Zur Geschichte des preussischen Antrages in der braunschweigischen Frage hört der „Hannover Cour.“, daß vor einigen Monaten lebhaft Bemühungen stattgefunden haben, zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland eine gültige Verständigung auf der Basis der Verzichtleistung auf Hannover gegen die Zulassung zur Erbhuldigung in Braunschweig herbeizuführen. Es sollen in dieser Richtung namentlich der König von Sachsen und der Erbprinzherzog von Oldenburg thätig gewesen sein und eine Zeit lang hatte es auch den Anschein, als ob diese Bemühungen erfolgreich wären. Indessen haben die Verhandlungen sich an der Wiegung des Herzogs zerstreut, eine bestimmte und unzweideutige Verzichtleistung auf Hannover auszusprechen. Gegen, über der weiteren Einigung über die Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Braunschweig nach der Ausschließung des Herzogs von Cumberland wird von Seiten Preußens und des Reichs strenge Juridicalhaltung beobachtet werden.

Einer Mitteilung der „Magdeburger Bzg.“ zufolge soll für die Chronologie im Herzogthum Braunschweig, wie in letzter Zeit verlautet, auch der zweite Sohn des Großherzogs von Baden in Aussicht genommen sein. Ueber den Einbruch des preussischen Antrages auf die Weisen wird den S. N. aus Hannover geschrieben:

„Das energische Vorgehen des Fürsten Bismarck in der braunschweigischen Erbfolgefrage hat naturgemäß auf viele Weisen einen tiefen Eindruck gemacht. Die Weisen können darüber nicht mehr im Unklaren sein, daß die Ausschließung des weltlichen Hauses von dem Herzogthum Braunschweig eine definitive Sache ist, daß der Bundesrat amiellos dem vorerwähnten Antrage zustimmen wird. Die weltliche Kreise bilden sich vorläufig in Schmeigen; sie registriert die einlaufenden Nachrichten, und der leitende Theil der leitenden Kreise der leitenden Kreise der Deutschen Volks-Zeitung, das hiesige Weltblatt, trübe sich damit, daß jede Abweichung von den Grundsätzen der Legitimität die Sache des Weltblattes nicht schädige, sondern stärke!“

### Ausland.

Frankreich. Der Senat hat am Sonnabend den Gesetzentwurf über das Listensystemtriumph mit der Abänderung genehmigt, daß bei der Wahl zu Grunde zu legenden Bevölkerungsschiffer die Ausländer nicht mitgezählt werden und daß die Mitglieder der hiesigen Familien, welche früher in Frankreich geherricht haben, nicht wählbar sein sollen. Der zur Freisetzung der Kofen für die Befreiung Victor Hugos geforderte Kredit von 20000 Fr. wurde bewilligt.

Wie die Feitungen mittheilen, glaubt die Familie Victor Hugos, es sei dessen Wille gewesen, auf dem Fere la Chaise beigesetzt zu werden und der Antrag Delaforges demzufolge gegenstandslos. Das Verbleibendegängnis wird wahrscheinlich Freitag stattfinden, nachdem der Leichnam drei Tage unter dem Triumphbogen ausgestellt worden ist. — Der Präsident Treum hat an die Familie Lockroy einen Konkolensbrief gerichtet.

Die Sitzung der Deputirtenkammer eröffnete Präsident Floquet am Sonnabend mit einem warmen Nachruf auf Victor Hugo. Ministerpräsident Brisson beantragt die Bewilligung eines Kredits von 20000 Fr. zur Freisetzung der Kofen für die Befreiung des Verstorbenen, der Kredit wird mit 415 gegen 3 Stimmen bewilligt. Der Deputirte Delaforges (radikal) beantragt, bei der Befreiung der Leiche Victor Hugos im Pantheon, welches jetzt die Kirche St. Genevieve ist, keine kirchliche Feiern stattfinden zu lassen. Die Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit 229 gegen 114 Stimmen beschlossen, das Verlangen Delaforges, über seinen Antrag sofort definitive Beschluß zu fassen, jedoch mit 259 gegen 214 Stimmen abgelehnt und der Antrag an die Bureau verworfen. Der Minister des Innern hat beantragt, die definitive Beschlußfassung auf die nächste Sitzung zu verschieben. Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum heutigen Dienstag.

Britisches Reich. Bei der Ergänzungswahl zum Unterhaus, welche am Freitag in Antrim stattgefunden hat, wurde an Stelle des verstorbenen konservativen Betreters der liberale Kandidat Sinclair mit 3971 Stimmen gewählt. Der konservative Kandidat erhielt 3832 St.

Dem „Neuerlichen Bureau“ zufolge ist der Kommandant der Marinestation Portsmouth, Admiral Hornby, zum Befehlshaber der Flotte ernannt worden, welche demnächst bei Portland gebildet werden soll.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind, wie aus Bombay vom 23. gemeldet wird, dabeist eingetroffen und beabsichtigen, am 26. d. M. nach England abzureisen.

Aus Simla wird vom 23. d. M. berichtet, daß Oberst Stewart, Kommandant Solbrig und Kapitän Peacock am 7. d. M. in Herat eingetroffen sind und 5 Tage in der Stadt und den benachbarten Distrikten verweilen. Die englische Kommission zur Feststellung der afghanischen Grenze hat ihr Hauptquartier in das Gebirge nördlich von Herat verlegt.

Einem Telegramm aus Alexandrien vom 23. d. M. zufolge ist der Rest der englischen Garde-Infanterie am Sonnabend früh von Sualin dabeist eingetroffen.

Zu dem Besuche Lord Rozebergs in Berlin bemerkt, einem Telegramm der „Frei. Bzg.“ zufolge, der Londoner „Standard“, daß Lord Rozeberg zwar keine offizielle Mission auszuführen habe, allein man laube, die Regierung habe ihn erucht, sich Kunde von der allgemeinen Meinung der Politik des Fürsten Bismarck in der egyptischen Frage zu verschaffen. Die Regierung sei davon überzeugt, daß es nutzlos sei, auf ein freundschaftliches Entgegenkommen Frankreichs bei der Regelung der egyptischen Schwierigkeit zu rechnen, und sie wünsche daher, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen.

Italien. Wie „Fanfulla“ erfährt, hätte der Minister des Aeußern, Mancini, dem Kontralpräsidenten Depretis gegenüber die Absicht ausgesprochen, seine Entlassung zu nehmen. Depretis habe aber abgerathen und die Angelegenheit werde, wenigstens für jetzt, keine weiteren Konsequenzen haben.

In der vom tagen internationalen Sanitäts-Konferenz wurde am Freitag auf Antrag des französischen Delegirten, Vosthalters Decrais, beschlossen, daß Spezialdelegirte die Arbeiten der Konferenz vorbereiten sollen. Die Letztere wählte zu diesem Zweck eine technische Commission, zu welcher auch diplomatische und Verwaltungsdelegirte zugezogen werden können. Diese Commission tritt fort zusammen und wird ihre Beschlässe seiner Zeit dem Plenum vorlegen.

Am Sonnabend haben die technischen Delegirten den italienischen Delegirten Senator Molisotti zu ihrem Präsidenten erwählt. Die Commission beschloß, in der Konferenz die Aufhebung der Quarantainen und ein Sanitätsforderns zu beantragen, nachdem eine vollständige Abschließung als unmöglich erachtet worden.

Belgien. Der in Brüssel verammelte internationale Congress für Binnen-Schiffahrt zählte bis zum Sonntag 300 Teilnehmer. In der Ausstellung werden die Pläne und Modelle für den Franfurter Hafen besonders beachtet. Am Montag war die erste Sitzung, am Sonntag Abend fand festlicher Empfang im Wörnehause statt.

Das „Bulletin du Musée Commercial“, das Organ des Brüsseler Handelsmuseums, veröffentlicht in seiner letzten Nummer officielle Daten über die Ergebnisse des Handels des Kongos-Gandes. Daran beträgt der Werth des Imports nach Stanley's Angaben 884000 Pfund Sterling, jener des Exports hingegen 1856000 Pfund Sterling. Der Export über-



in der  
lönnen  
lebens  
eine  
weh  
ist die  
die  
d den  
r Ab-  
brunde  
nicht  
füht-  
erricht  
der  
familie  
n Vere-  
sorge  
wird  
dnam  
werden  
dron  
Bfinde  
armen  
sion  
s Fre-  
Bren-  
innen  
trägt,  
s im  
be ist,  
nglich-  
immer  
Antrag  
gegen  
ureng  
gt, die  
um be-  
um  
I zum  
funde-  
Bren-  
innen  
S. im-  
man-  
zum  
innigst  
Con-  
t. R.  
nach  
t, daß  
kapitän  
und  
schaften  
der  
Bezüge  
d. M.  
infan-  
einge-  
Berlin  
de, der  
feme  
die  
meinen  
egypt-  
davan  
s Ent-  
schiffen  
g, mit  
nmen.  
Zinifer  
epretis  
zu An-  
ge-  
Kome-  
S anig-  
g des  
loffen,  
vorbe-  
eine  
natische  
Diele  
schiffie  
legierten  
sicht zu  
schloß,  
nimen  
eine  
eden.  
inter-  
fähle  
stellung  
Hafen  
sörzen  
", das  
öffent-  
n über  
ndes.  
ntley's  
ortes  
über-

wiegt demnach um 28000 Pfund, während Import und Export zusammen 2800000 Pfund oder 70 Millionen Francs repräsentieren. Die Handelskammer in Manchester hat die British Congo Co. befristet, jene in ihrem Jahresbericht, diese in einem in London veröffentlichten Circular, diese Angaben.

**Niklas.** Dem Petersburger „Regierungsanzeiger“ vom 24. d. M. zufolge hat die Spezialkommission zur Ausarbeitung eines Lokaleisen-Konkurrenzgesetzes ihre Aufgabe erledigt und hat der Kaiser dem Präsidenten der Kommission, Rodanoff, sowie den zur Kommission hinzugezogenen gewesenen Repräsentanten der Städte für die gelebte Mäßigkeit eine Anerkennung ausgesprochen.

Von Seiten des Hauptmarinesabtes wird bekannt gemacht, daß auf Befehl des Königs von Schweden und Norwegen die Nordpassage sowie die Abpassage des Farnedens seit Anfang dieses Monats durch Torpedo-Anlagen gesperrt sind und demzufolge die Schiffsabfahre nach den nördlichen Farnedens bedingungslos unterliegt. Fahrzeuge, welche den südlichen Farnedens passieren wollen, müssen die Hilfe schwedischer Kronposten in Anspruch nehmen.

Das offizielle „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht in seiner Sonntagsnummer einige Aktenstücke aus dem Austausch bezüglich der Unvollständigkeit und Unzulänglichkeit der betreffenden Dokumente und bemerkt, daß unmöglich eine genaue Hibernage vorliegen könne. Schon von diesem Gesichtspunkte aus glaube es zu wissen, daß die russische Regierung demnach eine Sammlung von diplomatischen Aktenstücken über dieselbe Frage zu veröffentlichen beabsichtigt, die ja dann von beiden Seiten her behandelt sein werde.

**Rumänien.** Nach dem Todeum, welches am Freitag in Bukarest anlässlich des vierten Jahrestages der Erhebung Rumäniens zum Königreiche stattfand, bestanden die Truppen vor dem König und der Königin; hierauf wurde das diplomatische Korps empfangen. Sodann wurde der neue Flügel des königlichen Palastes von dem Metropolitan eingeweiht. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

**Amerika.** Nach einer in New-York eingetroffenen Depesche aus La Libertad vom 23. d. M. ist der Versuch Honduras, zwischen San Salvador und Guatemala zu vermitteln, gescheitert. Die Infurgenten unter Menendez seien zurückgeworfen worden. 400 Mann Truppen des Staates Guatemala hätten am Sonnabend die Grenze von San Salvador überschritten.

### Vermischte Nachrichten.

**Berlin, den 25. Mai.**  
— Heber das Bestehen Sr. Majestät des Kaisers erfahren wir, daß die Befehle in der erfreulichsten Weise freigegeben und Sr. Majestät der Kaiser vorwiegend in der letzten Zeit vollständig wieder hergestellt ist. Die laufenden Vorträge und Regierungsgeschäfte haben während der vergangenen Tage keine Unterbrechung erfahren. — Sofern das Wetter günstig ist, wird der Kaiser auch seine regelmäßige Ausfahrt in demnach wieder aufnehmen. — Am Sonnabend Abend empfing der Kaiser in der königlichen Palais noch den Kronprinzen, welcher zur Berichterstattung über den Verlauf der Parade über die Potsdamer Garnison erschienen war. Am Sonntag Vormittag empfing der Kaiser nach einer recht gut verbrachten Nacht den Hofmarschall Grafen Reppendorf und später den Vertreter des Militär-Kabinetts, Oberst- und Flügeladjutanten von Brauchitz. Nachmittags erzielte Brauchitz ebenfalls noch mehrere Regierungsgeschehen und empfing den Besuch einiger Mitglieder der königlichen Familie. Um 5 Uhr nahm der Kaiser mit seiner erlauchten Gattin die Frau Großherzogin von Baden in der königlichen Palais gemeinsam das Diner ein, nachdem höchstselbst am Vormittag dem Gottesdienste in der Garnison-Kirche beigewohnt hatte, und von dem Besuch dieses erkrankten Sohnes des Erbprinzen von Baden um 4 Uhr aus Potsdam zurückgekehrt war, wohin sie um 1 Uhr sich begeben hatte.

— Sr. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz hat am Sonnabend Vormittag 11 Uhr, begleitet von den Prinzen Albrecht, Wilhelm und dem Erbprinzen von Meiningen, die große Frühjahrsparade über die Potsdamer Garnison abgenommen. Die dabei anwesenden Prinzenfamilien des königlichen Hauses wohnten dem glänzenden militärischen Schauspiel am den Festern des Stadtschloßes bei.

— Zur Feier des Geburtstags der Königin von England hat bei den Kronprinzen Herrschaften am Sonntag Nachmittags im Neuen Palais zu Potsdam ein Diner stattgefunden, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Auf dem englischen Hofschloß in Berlin war zur Feier des Tages die Flage gehißt. — **Lord Kitchener** brachte den Kommanden fast ausschließlich mit dem Legationsrat Grafen Herbert Bischoff, und in Begleitung des Grafen. Heute Mittag empfing der Lord im Hotel Kaiserhof den Besuch des Reichs-Landtags für den Bismarck, welcher etwa drei Viertel Stunden dort verblieb. Von dort fuhr der Fürst Reichs-Landtag zum großbritannischen Hofschloß. Sir Edward Baker nach dem großbritannischen Hofschloß, wo er ebenfalls nahezu eine halbe Stunde verblieb.

— Heber die plätzlich verstorbenen Lehrerin einer Berliner Communalkasse, Fr. J., welche sich hinreißend derartig des Ohr zu zeigen, das am demselben laut ärztlichen Attestes eine Kribunde entstand, erfährt die „Post“, daß die geachtete Lehrerin von großer Herzensgüte war und ärmere Schülerinnen unterstützte, wo sie nur Gelegenheit fand. Die unerklärliche Handlung der Dame scheint lediglich der Neugierde einer momentanen Verirrung zu sein. Im Uebrigen hatte der Vater des verstorbenen Kindes sich mit seiner Schwägerin nicht an die Lehrerin Fr. J. direkt, sondern an den Rektor der Communalkasse wendet. Die Todesursache war ein Schlagfluß, welcher durch die große Angst vor den Konsequenzen der Handlung herbeigeführt zu sein scheint.

— Die internationale Ausstellung in Königsberg in Pr. in der dortigen „Flora“ ist am Sonntag Nachmittags 1 Uhr durch den Oberpräsidenten v. Schlieffmann feierlich eröffnet worden.

— **Freunden der Münze** möchten wir bemerken, daß in diesem Jahre der Halter ein 40 jähriges Jubiläum begeht. Eine zweihundertjährige vor uns liegende Schrift erzählt über die Entstehung dieser Münze. Als Kurfürst Ernst und sein Bruder Herzog Albrecht im Jahre 1485 in Leipzig einen Bund geschlossen, fand zwischen ihnen auf dem Rathhause daselbst, am 10. November, eine Theilung ihrer Erbschaften samt den Grafschaften und Herrschaften in dem Landgrafschaft Thüringen statt. Zum Gedächtniß dieser Erbtheilung wurden zuerst ganze Stücke Silber mit beider Fürsten Bildnissen und Namen geprägt, die man anfänglich zwelfstheilige Wälden-Groschen, weil einer zwölf als ein rheinischer Gulden galt, nannte. Später, und zwar im Jahre 1519, erhielt diese Münze, nach ihrem Präparator Joachimsthal und weil das Bild des heiligen Joachim darauf befindlich war, die Benennung „Thaler-Groschen“, im Volksmunde „Joachim's-Thaler“.

— Das **Ober eines Duells** wurde in Erlangen am 18. d. M. der Student der Theologie, H. Maurer, Sohn des ersten evangelischen Stadtpfarrers z. Professore Dr. Maurer zu Herborn. Der Verlorbene, ein reichbegabter und hoffnungsvoller Jüngling, beschäftigte im Herbst d. J. das theologische Seminar zu Herborn zu besuchen, an welchem der Vater schon seit vielen Jahren als Professor wirkt. Das Motiv zum Zweikampfe sollen politische Differenzen gewesen sein, doch verlautet nichts Bestimmtes, da man den ganzen Vorgang zu vertuschen bemüht scheint.

— Am **Pilatus verurtheilt**, ist wie aus Luzern berichtet wird, in Folge der Tollkühnheit, mit welcher gerade und zumeist Engländer sich im Gebirge gefallen, der englische Oberst J. H. Ohne den Weg zu kennen, wohl auch ohne nur eine gute Karte bei sich zu tragen, ohne einen Führer mitzunehmen, vielleicht auch ohne den nötigen Proviant hat sich dieser englische Waghals auf den Weg gemacht, um einen Berg zu ersteigen, der, wenn man nicht Weg und Steg kennt, oder freiwillig davon absteht, sehr zum Sommerzeit genug Gefahren bietet. Wie J. H. zum Berg gekommen ist, läßt sich nicht bestimmen, jedoch ist es wohl an einer Sturz, von todtenden vom Wasser in vier bis fünf Fuß hohem Schnee, der zum Zurückgehen niederlagert, eingeschlagen worden, so erfahren ist. Möglich ist auch, daß er in eine „Grube“ hinuntergerathen ist, aus der er sich, erstodt wie er durch den äckerst mitgewohnten Luftzug, nicht mehr herauszuarbeiten vermochte, und so den Tod fand.

— Ein **berühmter Schimmer** aus Woblingen, Professor Robert Ollm, wollte „berühmt“ werden und sprach daher am 20. d. M. Nachmittags von der 135 Fuß hohen Brooklunns-Burg in den Galt Müler, bühne aber die Verächtlichkeit mit dem Tode Ollm hatte vor einigen Tagen die Polizei um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei Grund hatte, zu glauben, daß er trotzdem sein Vorhaben ausführen werde, ließ sie die Pfaffen strenger warnen. Am Mittwoch Nachmittag fuhr zum einen Wagen die Polizei um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers, um die Erlaubnis gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei ihren Mitternacht auf diese Person, natürlich einen Genossen Ollm's, concurrenz, fletzte Ollm das rein zu hohe Gitterwerk hinter sich, holte er die Spitze eines Messers, um die Brücke seinen letzten Arm in rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprach, mit dem linken Vorder, hinunter. Circa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Pfeil, dann neigte sich der Körper ein wenig, wodurch er in das Wasser fiel. Ollm hat seinen rechten Arm rückwärts, als ob er seine perpendiculare Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie ein Ball zusammenzuziehen. Dies gelang ihm aber nicht, und als er auf das Wasser schlug, war sein Kopf rückwärts gebogen. Auf der Wunden verband er im Wasser, und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Bontion, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leitete Ollm die erste Hilfe zu. Als man ihn auf das Ufer brachte, lag er todt. Die Polizei hat nun sein Schimmeln, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anfalles gebrochen war. Das Blut floß durch die Haut, und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Venen stichend in die zerrißenen Wunde. Ollm erlag dem Verwundeten an der Spitze eines Messers





Die Frühjahrsparade im Volksgarten zu Potsdam.

Die Potsdamer Parade hat von ihrem großen Glanz, die heute noch im Togen des großen Königs lebte, die heute...

Die diesjährige Parade sollte nach der ursprünglichen Absicht des Königs in diesem Jahre durch die in Verbindung mit...

Die drei Momente sind es hauptsächlich, die immer wieder ihre mächtige Wirkung üben, das Comma, die Parenthese und die Ellipse...

Mit seinem rechten Flügel bis fast an die Brückensollmaße reichend, stand das Erste Garde-Regiment, s. B. unter dem Commando des Obersten und Flügel-Adjutanten...

Die Parade commandirte der Commandeur der 1. Garde-Regiments-Division General-Major v. Bismarck...

Die Parade commandirte der Commandeur der 1. Garde-Regiments-Division General-Major v. Bismarck, der Flügel der Aufstellung befanden sich außer den Militär-Bevollmächtigten der fremden Staaten...

Zur Vagabundenfrage

wird uns von dem Central-Vorstand deutscher Arbeiterkolonien unterm 21. d. M. mitgeteilt: Nach amtlichen Ermitlungen...

Der sich näher über die Arbeit der Befähigung der Wanderarbeiter informieren will, abonniere auf das Correspondenzblatt 'Der Arbeiterkolonist'...

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Jahres-Versammlung zu Dresden in Reinholds Sälen, Moritzplatz 16, Freitag den 29. Mai, 9 Uhr Morgens. Tagesordnung: 1) Geschäfts-Mittheilungen...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Veröffentlichungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Amtsgerichts-Rath Stubenrauch zu Magdeburg den Posten Alder-Ordnung dritter Klasse mit der Stelle zu verleihen.

In der Liste der Rechtsanwälte ist gelistet: der Rechtsanwalt Dr. Seiffert in Dessau bei dem Oberlandesgericht in Rannburg.

In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichts-Assessor Dr. Bartenstein bei dem Landgerichte in Meiningen.

Verheiratung, 25. Mai. (1885 ein Jubeljahr.)

In diesem Jahre feiert ein beliebter Hausfreund in der deutschen Familie, der Kaffee, sein 200jähriges Jubiläum. Schon 1687 hat ein Handelskammermann von Siniten in Amsterdam seinem Geschäftsfreunde 'Hervano' in Verzehung eine Probe von dieser köstlichen Frucht...

folgende Antwort: 'Ich habe Eure Pfefferbestellung erhalten, solche Frucht aber keinen, da ich auf Eure Geschäftsverbindung verzichte, von welcher ich für meinen guten Willen nach Gewohnheiten ernde...'

Stummsdorf, 24. Mai. (Unfallsfall.)

Dieser Tage fand der Schneidermeister Heißler sein dreißigjähriges Jubiläum, nachdem er noch kurz vorher mit ihm im Garten gewesen war, in einer im Hofe befindlichen mit Regenwasser gefüllten Düngrube todt auf. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

W. Ritter, 26. Mai. (Großes Feuer.)

Diese (Dienstag) Morgen entstand in der hiesigen Feuerwerkmeisterei ein Feuer, welches sich bis jetzt noch unangefakete Weise Feuer. Bereits um 1/4 Uhr bildete das ganze Etablissement ein einziges Feuermeer, welches mit den hoch nachläufigen Himmel emporlobernd und den Fabrikgeschornsteinen hell beleuchtenden Flammen einen schaurig-schönen Anblick gewährte.

Caudo, den 23. Mai. (Bestrafte Diebe.)

Als Urheber des Diebstahls, welcher am 5. April im Keller der Wittwe Freyform verübt wurde, sind die Maurer und Schiffer Gustav Kriegsmann, Karl August Thierich aus Caudo und Friedrich Otto Thierich aus Weiskens ermittelt worden. Das Schöffengericht zu Freyburg verurtheilte dieselben in letzter Sitzung vom 20. Mai zu je 5 Wochen Haft.

V. Böhm, den 25. Mai. (Verschiedenes.)

Der in Angewandter thätig gewordene Bahnhofsinspector Zankowich ist in Hildburghausen verheiratet worden. Die von ihm unterzeichnete Geburtsurkunde gegen 250 Mark betragen. In dem Thüringer Waldbrevier bei Giesfeld, gegen 2000 Fuß hoch gelegen, ist der Typhus ausgebrochen. Wenigen Tagen hat dieselbe Krankheit in dem 5 Minuten davon entfernten Dorfe Sinterode (auch fatter Pöden genannt) zahlreiche Opfer gefordert. Die 16. allgemeine gemeinliche Lehrerversammlung wird im August d. J. in Giesfeld abgehalten werden. Auf derselben wird der als hervorragender Schulmann bekannte Seminarlehrer Dr. Credner aus Bremen (ein Giesfelder Kind) einen Vortrag halten über 'Die wissenschaftliche Bildung im Seminar'. Die Gasspieldirektion der Meiningener Hofkapelle haben in den letzten 9 Jahren einen Gewinn von 12 Millionen Mark erbeuten.

Z. Mühlstein, den 23. Mai. (Kriegervaisenhäuser.)

Nach einer hierher gelangten Mittheilung des Bundes-Vorstandes werden in den nächsten Tagen wiederum in dem hiesigen Kriegervaisenhause Giesfeld 4 Waisenhäuser untergebracht werden. Die Anstaltsärzte der Anstalten sind Jodet und Beinfeld von blauem Tuch, Soldatennähe mit rothem Streifen und deutscher Kofarde. Die Waischen tragen blaue Tuchkleider, Schürtenkleider und Schürzen von farreinem Glaug und Sonntags von weißem Leinen. Der Waisenhof ist bis jetzt auf 100,000 Mark angewachsen.

Victor Hugo.

II.)

Als Victor Hugo 1852 seine Schrift 'Napoleon le petit' gegen Napoleon III. hinausgeschleuderte, legte der Kaiser eigenhändig auf das Titelblatt: 'par Victor Hugo le Grand'. Das sollte vernichtend sein; aber es hat sich, der schon damals hinsichtlich war, in eitel Ruhm verklärt. Schon Heinrich Heine urtheilte mit Recht von Victor Hugo, daß er ein Dichter sei, der die Poesie commandire, und zwar in allen drei Formen.

Seine Mängel und Fehler treten am grellsten in der Erscheinung in seinen Dramen, von denen nur deshalb hier zuerst geredet werden soll, weil er gerade durch diese in Frankreich am einflussreichsten wurde, und weil er in den Vorreden zu diesen die Theorie der französischen Romantiker entwickelte. Da lesen wir: 'Diese Revolution in allen Künsten ist nur eine allgemeine Rückkehr zur Natur und Wahrheit, sie ist die Ausrottung des falschen Geschmacks, der seit beinahe drei Jahrhunderten dadurch, daß er an die Stelle aller Realitäten unaufhörlich conventionelle Willkür setzte, so viele gute Köpfe verdorben hat. Das neue Zeitalter hat den klassischen Lappen, den philosophischen Lumpen und das mythologische Hitzergold mit Entschiedenheit abgestreift.' Schon Götterbrand hat seine gegen die herrschende pseudoklassisch-athetische Richtung der französischen Literatur die romantisch-christliche; aber erst in Victor Hugo erfuhr der Vollenber dieser Richtung, nicht zum wenigsten durch dessen glänzende Technik in Sprache, Strophenbau und Metrum. Er betrat das Drama vom Zwange der auf einem Mißverhältnis einer Aristotelischen Lehre beruhenden drei Einheiten, der Einheit des Oris, der Zeit und der Handlung; er handhabte die Sprache in allen Formen der Dichtung mit

einer zuvor nicht gekannten Virtuosität; er gab dem Boileau'schen Alexandriner diejenige freie Bewegung, von der wir eine nur unvollkommenen Anschauung durch die deutschen Alexandriner Freilichgrath's erlangen; und auf der Höhe der Kraft, er der nachfolgenden Prosa zu ihrem Recht, als der Vertreter der neuen Richtung, die sich schrittweise an die X. mit der Bitte wandten, er möge die Klaffigkeit gegen die Romantik in Schutz nehmen, da hatte die Stunde der Revolutionsflut geschlagen, und Victor Hugo behauptete das 'Théâtre français'.

Weiter heißt es bei Victor Hugo: 'Zwei Parteien haben sich in dem Schooße der neueren Literatur gebildet, welche die doppelte Lage vorstellten, in der unsere politischen Unglücksfälle die Geister verwerflich hinterlassen haben: die Ergebung und die Verzweiflung. Beide erkannten das an, was eine spottende Philosophie gelugnet hatte, die Ewigkeit Gottes, die Unsterblichkeit der Seele, die ursprünglichen Wahrheiten und die geoffenbarten Wahrheiten, aber die eine, um anzubeten, die andere, um anzufassen; die eine sieht alles von der Höhe des Himmels an, die andere alles von der Tiefe der Hölle; die eine sieht an die Wege des Menschen einen Engel, den er am Kopffüßigen seines Sterbliches wiederfindet, die andere umgiebt seine Schritte mit Dämonen, Gespenstern und unheimlichen Erscheinungen.' - Kehrt sich Victor Hugo in seiner April vorzugsweise der Dichtweise zu, so charakterisiren seine Dramen die Hinführung zur Verneinung, zur Schattenseite. Da ist fast immer ein personifizirtes diabolisches Princip, herzlos, Sarkastisch, finster wirkend, das die Hauptpersonen in's Verderben hineinzieht, und dieses Finsternis geschieht durch geheime Manipulationen, Tapeten, Füllhörner, u. s. w., während man das gigantische Schicksal vernimmt. Dieser Unnatür gegenüber hatte Goethe mit seinem berühmten gewordenen höchsten Vorbild ganz recht; als nämlich Hugo im Jahre 1841 in die Akademie eingeführt wurde, sagte jener in seiner Begrüßungsrede zu ihm: 'Vous avez introduit l'art scénique (l'arsenic) dans notre littérature.' - In Victor Hugo's Romanen dringt der Dichter mit

der unbergleichlichen Phantasie in die tiefsten und dunkelsten Abgründe des Lebens, benützt die sprödesten Stoffe und macht die entlegensten Gemüthsstimmungen bis zur Durchsichtigkeit anschaulich. Aber oft steigert er das Erhabene bis zur Maßlosigkeit, oft haucht er allerlei Gräuel und Unnatür, oft bietet er statt der Epochen lehrhafte oder historische Scenarie und ermbt zudem durch seine Hinführung von fast ungläublichen Antiquitäten, deren ich bereits gedachte. Seine ersten Romane, 'Hannibal's Land' und 'Bug-Fargat' sind große Maßstäbe, und auch 'Der letzte Tag eines Verurtheilten', der die Selbsten eines aus dem Tode Verdamnten schildert, ist ein physiologisches Nachstück, das seine reine Wirkung hervorzuheben vermag. Dagegen ist 'Notre-Dame von Paris', das Werk des dreißigjährigen, ein historischer Roman ersten Ranges. Zwar fehlt es auch hier nicht an grellen und abstoßenden Einzelheiten; aber im Ganzen wie reich der Stoff, wie energisch die Stimmung, wie mächtig die Ausführung! Besonders merkwürdig ist die begreifbare Verherrlichung mittelalterlicher Romantik durch die hinreißende Darstellung der prachtvollen gotischen Kathedrale von Paris. In dem sechsbändigen Werke 'Die Armen und Elenden' ('Les Misérables') bietet der sechsundzwanzigjährige Poet einen großartigen sozialen Roman aus dem Frankreich von 1823 bis 1833, und zwar in der ganz bestimmten Absicht, ein 'müßiges' Buch zu liefern. Er sagt im Vorwort: 'So lange das Proletariat unter den Männern, die Prostitution unter den Frauen noch Menschenopfer fordert, so lange Kinder aus Mangel an leblicher oder geistiger Pflege verkommen oder verkommen, so lange es überhaupt Armuth und Elend auf der Welt giebt, so lange wird ein Buch wie 'Die Armen und Elenden' nützen. Auch der folgende Roman 'Der lachende Mann' behandelt sociale Themen, während 'Die Meerarbeiter' eine Art von Personifikation des Elements sind. Den Schluß dieser Reihe bildet '1793', ein historischer Roman großen Stils, der den irdischen Kampf zwischen dem Convent und der Vendée zum Gegenstande hat. (Schluß in der zweiten Ausgabe.)

\*) Drußfelder in Artikel I. Spalte 2. Linie 'erlangen' statt 'verlangen'; Sp. 3. Linie 'Sankt-Deum' statt 'Sankt-Deum'; Sp. 4. Linie 'Guernese' statt 'Guernese'; unter dem Schluß steht das Datum der Abfassung: '19. Mai.'

**Gesellschaftsreisen**

Die vom Carl S. ... Die 8. Stangenische ...

**Vermisst.**

(Eine furchtbare Stiefmutter) Von der Strafammer des Landgerichts zu Breslau wurde am 28. v. M. die Frau des ...

**Insammlungsverein.**

Die Zahl der Auswanderer ist im Monat April im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres ...

**Verinsverein.**

Gemäß den 16. dieses Monats hat sich zu Anstalt ein Thüringischer Zweigverein des deutschen Kolonialvereins ...

**Verlehrsstellen.**

Berlin, 23. Mai. S. M. R. 'Nöwe', Kommod. Korn-Stat. Hoffmann, ist am 21. Mai ...

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Wedlungen vom 22. Mai 1885. Angeboren: Der Maderertheiler Heinrich Franz Richard ...

**Bekanntmachung.**

Die zur Konkursmasse des Steinbruchsbesizers Albert Haase in Nebra gehörigen Grundstücke ...

**Obst-Verpachtung.**

Die Ostungung der Domäne Petersberg soll am Freitag den 29. Mai ...

**Hochrentable Bierbrauerei**

In der Nähe von Halle a. S. wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft ...

**Der Rath der Stadt Leipzig.**

Dr. Georgi. Rathskeller-Verpachtung.

**Verpachtung der Rathskellerwirtschaft in dieser Stadt**

haben wir einen Termin auf Freitag, den 5. Juni ...

Wie anders gemacht da hat kein, wenn es nur mit seinem Gemüthe oder Nachdrucke ...

**Kostaliches.**

Wie ein in Chile erkrankendes Blatt 'Debates', mittheilt, hat eine dort bestehende ...

**Insammlungsverein.**

Die Zahl der Auswanderer ist im Monat April im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres ...

**Verinsverein.**

Gemäß den 16. dieses Monats hat sich zu Anstalt ein Thüringischer Zweigverein des deutschen Kolonialvereins ...

**Verlehrsstellen.**

Berlin, 23. Mai. S. M. R. 'Nöwe', Kommod. Korn-Stat. Hoffmann, ist am 21. Mai ...

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Wedlungen vom 22. Mai 1885. Angeboren: Der Maderertheiler Heinrich Franz Richard ...

**Bekanntmachung.**

Die zur Konkursmasse des Steinbruchsbesizers Albert Haase in Nebra gehörigen Grundstücke ...

**Obst-Verpachtung.**

Die Ostungung der Domäne Petersberg soll am Freitag den 29. Mai ...

**Hochrentable Bierbrauerei**

In der Nähe von Halle a. S. wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft ...

**Der Rath der Stadt Leipzig.**

Dr. Georgi. Rathskeller-Verpachtung.

**Verpachtung der Rathskellerwirtschaft in dieser Stadt**

haben wir einen Termin auf Freitag, den 5. Juni ...

**Brennweine.**

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Mai. Stadt Hamburg. Prof. Dr. Knip ...

**Bericht des Secretairs des Vörlerevereins in Halle.**

Halle a. S., den 26. Mai 1885. Preise mit Ausschlag der Courtag ...

Weizen 1000 Stilo mittlerer 158-160, weicher bis 181. Roggen 1000 Stilo 140-152 ...

**Haltliche Stärkefabriken.**

Halle, den 26. Mai 1885. Preise vertrieben für Rohen auf erster Hand ...

**Telegraphische Depesche.**

Paris wird gemeldet: An der gestrigen Beerdigung des Kommandanten Cornet ...

**Deutsche Seewarte.**

Nachricht von der Witterung 23. Mai. Ein barometrisches Sturmsystem ...

**Familien-Nachrichten.**

Der 'Magdeburger Zeitung' entnommen: Verlobt: Hr. Emma Wilmmer mit Hr. Fritz Klaus ...

**Der 'Kreuzzeitung' entnommen:**

Verlobt: Hr. Hedwig v. Wolff mit Herrn-Klein. Hr. Carl ...

**Obst-Verpachtung.**

Die Ostungung der Domäne Petersberg soll am Freitag den 29. Mai ...

**Hochrentable Bierbrauerei**

In der Nähe von Halle a. S. wird Familienverhältnisse halber sofort verkauft ...

**Der Rath der Stadt Leipzig.**

Dr. Georgi. Rathskeller-Verpachtung.

**Verpachtung der Rathskellerwirtschaft in dieser Stadt**

haben wir einen Termin auf Freitag, den 5. Juni ...

Die halbjährliche ...

N 12

Meister ...

ausstellend ...

Frank ...

Ein ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...